

Historische Forschungen

Band 117

Wallenstein

Mensch – Mythos – Memoria

Herausgegeben von

Birgit Emich

Dirk Niefanger

Dominik Sauerer

Georg Seiderer



Duncker & Humblot · Berlin

Wallenstein

Historische Forschungen

Band 117

Wallenstein

Mensch – Mythos – Memoria

Herausgegeben von

Birgit Emich
Dirk Niefanger
Dominik Sauerer
Georg Seiderer



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2018 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde

Druck: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark

Printed in Germany

ISSN 0344-2012

ISBN 978-3-428-15428-9 (Print)

ISBN 978-3-428-55428-7 (E-Book)

ISBN 978-3-428-85428-8 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Inhalt

Einführung Von <i>Birgit Emich, Dirk Niefanger, Dominik Sauerer, Georg Seiderer</i>	1
Die Suche nach Wallenstein – Mensch oder Mythos? Von <i>Geoff Mortimer</i>	11

Kriegsalltag

Logistik in Zeiten des Krieges: Der Kriegsunternehmer Wallenstein und das Geschäft der Heeresversorgung Von <i>Horst Carl</i>	31
Militärische Gewalt in böhmischen Städten zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges Von <i>Jan Kilián</i>	49
Trümmer, Gräber, Schlachtfelder – Ein Blick auf die Archäologie des Dreißigjährigen Krieges Von <i>Arne Homann</i>	67
Kommentar Von <i>Marian Füssel</i>	97

Wallenstein-Bilder

Albrecht von Wallenstein in der zeitgenössischen Publizistik. Zu den Rahmen- bedingungen und Konjunkturen medialer Kommunikation im Kontext des Dreißigjährigen Krieges Von <i>Silvia Serena Tschopp</i>	103
Wallensteins Tod. Zeitgenössische Wahrnehmungen in Medien und Selbst- zeugnissen Von <i>Hans Medick</i>	131
„Gut römisch und ein Mameluck“: Das Wallenstein-Bild in der konfessionel- len Auseinandersetzung Von <i>Arne Karsten</i>	149

Wallenstein oder die Grenzen des allegorischen Theaters – Zur Figur des Friedländers im Drama der 1630er Jahre (Johann Rudolph Fischer und Johann Micraelius)	
Von <i>Bernhard Jahn</i>	157
Kommentar	
Von <i>Christoph Kampmann</i>	171
Wallenstein – Persönlichkeit und Selbstverständnis	
Der gewalttätige Student. Wallenstein an der Hohen Schule in Altdorf	
Von <i>Wolfgang Mährle</i>	179
Wallenstein als Politiker und Diplomat	
Von <i>Robert Rebitsch</i>	211
Albrecht von Wallenstein: Der letzte der großen Kriegsunternehmer?	
Von <i>Ronald G. Asch</i>	239
Wallensteins Zipperlein	
Von <i>Fritz Dross</i>	253
Waldstein als Bauherr, Mäzen und „Hausvater“	
Von <i>Petr Fidler</i>	271
Wallenstein als Bildungsmäzen des 17. Jahrhunderts	
Von <i>Martin Holý</i>	289
Kommentar	
Von <i>Anuschka Tischer</i>	297
Wallenstein-Rezeption	
Wallenstein vor Schiller. Die literarische Darstellung des Generalissimus im späten 18. Jahrhundert	
Von <i>Daniele Vecchiato</i>	303
Die dunkle Seite. Zur Psychologie des Okkulten und Astrologischen in Schillers „Wallenstein“	
Von <i>Peter-André Alt</i>	321
Klassikerkult. Wallenstein in der Musik	
Von <i>Jörg Krämer</i>	339
Ganz und gar real. Alfred Döblins Roman Wallenstein	
Von <i>Ursula Kocher</i>	373

Von der Kraft der Geschichte auf dem Theater – Überlegungen zu <i>Wallenstein</i> im Theater der Gegenwart Von <i>Bettina Brandl-Risi</i>	391
Kommentar Von <i>Peter Burschel</i>	405
Erinnerungskultur und Marketing	
Die Erinnerung an Wallenstein in der Familie Waldstein im 17. und 18. Jahr- hundert Von <i>Jiří Hrbek</i>	411
Wallenstein auf der Leinwand – Strategie, Politiker, Egomane, Bürgerlicher Von <i>Victoria Gutsche</i>	431
Living and Playing History – Wallenstein in der populären Event- und Medienkultur Von <i>Jörg Wesche</i>	459
Kommentar Von <i>Ulrike Ludwig</i>	473
Kulinarische Kultur im Krieg	
Kulinarisches aus dem Krieg. Zur Ästhetik der exquisiten Kochkunst des frühen 17. Jahrhunderts Von <i>Josef Matzerath</i>	481
Quellenverzeichnis	495
Literaturverzeichnis	505
Personenregister	559
Ortsregister	569

Einführung

Von *Birgit Emich, Dirk Niefanger, Dominik Sauerer, Georg Seiderer*

Albrecht von Wallenstein gilt als eine der faszinierendsten Figuren des Dreißigjährigen Krieges. Seiner schillernden Persönlichkeit, aber auch seinem Mythos im Wandel der Zeiten wollen sich die Beiträge dieses Bandes in einem methodisch multiperspektivischen Zugriff nähern. Er geht zurück auf die Tagung *Wallenstein. Mensch. Mythos. Memoria.*, die vom 6. bis zum 9. April 2017 im Marmorsaal der *Nürnberger Akademie* stattfand. Das Programm der Tagung war bewusst international wie auch interdisziplinär angelegt; eine Mischung aus NachwuchsforscherInnen und etablierten WissenschaftlerInnen sollte den aktuellen Stand der Forschung abbilden, Desiderate aufzeigen, methodische Schwierigkeiten sichtbar machen und die Diskussionen um eine Zentralgestalt der mitteleuropäischen Geschichte und seine Rezeption in unterschiedlichen Medien und kulturellen Zusammenhängen voranbringen. Dabei sollte der sich ergänzende, wesentlich selbstreflexiv gedachte Zugriff auf Mythos und Erinnerungskultur nicht nur die Ambivalenz jeder historischen Beschäftigung mit der Gestalt Wallenstein sichtbar machen, sondern auch Phänomene seiner künstlerischen Überformung bzw. Ästhetisierung in den Blick nehmen. Denn Wallenstein erscheint den OrganisatorInnen der Tagung als machtvolle historische Größe und als schillerndes Diskursphänomen zugleich.

1. Kriegsalltag

Die erste Sektion des Bandes widmet sich dem Alltag des Krieges und seinen vielfältigen Erscheinungsformen. So beleuchtet *Horst Carl* in seinem Beitrag über Ausrüstung und Versorgung der Armee Wallensteins einen der zentralen Gründe für seinen Erfolg: Indem er seine Herrschaft Friedland in eine Produktionsstätte für Kriegsbedarf vom Zwieback bis zur Kanone ausbaute, sicherte er selbst die Versorgung seiner Truppen. Finanziert wurde sie wesentlich durch das gefürchtete Kontributionssystem, unter dem Freund wie Feind im ganzen Reich zu leiden hatten. Dass Abgaben erpresst wurden, dass, in Wallensteins berühmtem Wort, der Krieg den Krieg ernährte, prägte den Alltag der Menschen.

Zugleich beschleunigten – wie *Jan Kilián* am Beispiel böhmischer Städte zeigt – die Erfahrungen erst mit der unkontrollierbaren Soldateska, dann mit den *gartenden Söldnern*, die nach dem Ende der Schlachten als abgedankte, oft invalide, verrohte Gesellen durch die Lande zogen, schließlich die Hinwendung der europäischen Monarchen zum stehenden Heer mit Drill und Disziplin. Noch aber dominierte das Söldnerheer das Geschehen, auch wenn die schwedischen Truppen anfangs zum Teil aus rekrutierten Einheiten bestanden. Wie wir aus Tagebüchern, Briefen und anderen Selbstzeugnissen von Söldnern wissen, haben viele von ihnen ganz Europa zu Fuß durchquert und dabei mehrfach die Seiten gewechselt. Auch ihren alltäglichen Erfahrungen bzw. deren materiellen Hinterlassenschaften widmet sich diese Sektion: Die von *Arne Homann* vorgestellte Schlachtfeldarchäologie beispielsweise kann zeigen, was von der Bekleidung bis zur Ernährung über die Lebensumstände der Söldner, über ihre Rituale, Talismane und magischen Praktiken bis hin zu den Todesursachen in der Schlacht in Erfahrung zu bringen ist.

2. Wallenstein-Bilder im 17. Jahrhundert

Die zweite Sektion des Tagungsbandes befasst sich mit zeitgenössischen Darstellungen Wallensteins. Naturgemäß kann man je nach Konfession, Stand, Zielgruppe und Involviertheit der Autoren ins Kriegsgeschehen ganz unterschiedliche Facetten des Politikers und Kriegsherrn erleben. In diesem Zusammenhang erscheint es eindrucksvoll, wie verbreitet Abbildungen Wallensteins bereits zu dessen Lebzeiten waren. Der Digitale Portrait-Index verzeichnet allein 111 unterschiedliche Stiche Wallensteins, darunter schon etwa dreißig aus dem 17. Jahrhundert. Zu den ikonographisch einprägsamsten gehören sicher die weit verbreiteten Kupferstiche von Matthäus Merian d. Ä. – *Die Ermordung des Grafen Wallenstein in Eger am 15. Februar 1634* (1644) –, von Peter Isselburg und von Wolfgang Kilian. Auch wenn die einschlägige Forschung noch längst nicht alle Abbildungen erfasst hat, zeigt die bislang bekannte hohe Anzahl von kursierenden Stichen doch die Popularität des Feldherrn. Hinzu kommen Gemälde, die zwar nur relativ wenige Zeitgenossen im Original gesehen haben, die aber bis heute unsere Vorstellung von der äußeren Erscheinung Wallensteins stark beeinflussen, so das berühmte Feldherrnportrait des englischen Hofmalers Anthonis van Dyck (1630) oder dessen Variante durch Pieter de Jode d.J. (ca. 1630). Noch Julius Schnorr von Carolsfeld orientiert sein Portrait (1823) an van Dycks Vorlage.

Auch die zeitgenössische Literatur würdigt, kritisiert aber auch Wallenstein immer wieder und trug so zu seiner Bekanntheit im 17. Jahrhundert erheblich bei. Zu nennen sind etwa das anonyme Gedicht *Wallensteinius Herodes* (1634), die lateinisch verfasste, später von Herder übersetzte Wallenstein-Ode des Jesuiten Jacob Balde als vielleicht tiefstinnigstes Beispiel

der zeitgenössischen Poesie, dann das streitbare, stark moralisierende Gedicht *Als der Herzog von Friedland zu Eger war ermordet* (1634) des protestantischen Pfarrers Johann Rist und die zuerst auf Italienisch erschienene Biographie *Historia della vita di Alberto Valstain, Duca di Fritland* (1643) von Gualdo Priorato. Beachtet werden müssen zudem einige zeitgenössische Volkslieder und vor allem die sehr große Anzahl von kontroversen und zum Teil ausgesprochen polemischen Flugblättern und Flugschriften. Das Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts nennt allein etwa 100 unterschiedliche Titel. An erster Stelle müssen natürlich die den Mord verteidigende *Apologia Unnd Verantwortungs-Schrift* (1634) und die darauf reagierende anonyme Flugschrift *Über die Einkommende Advisen der Mörderischen Gewaltthat* (1634) genannt werden.

Diese verschiedenen zeitgenössischen Genres nimmt *Silvia Serena Tschopp* in ihrem Beitrag zum Ausgangspunkt für weiterführende Aussagen über Mittel, Möglichkeiten und Wege von Flugschriften und Flugblättern im Besonderen und medialer Kommunikation im Allgemeinen. Mit einem Fokus auf der *Berichterstattung* zu Wallensteins Tod greift *Hans Medick* dies auf und parallelisiert bzw. kontrastiert seine Beobachtungen inspirierend mit Selbstzeugnissen der Zeit. *Arne Karsten* wiederum konzentriert sich auf die konfessionelle Aufladung der Zeugnisse zu Wallensteins Lebenszeit und zeigt die Probleme einer konfessionellen Instrumentalisierung des indifferenten Feldherren, der zum Katholizismus konvertierte, sich einem calvinistischen Bankier anvertraute und schließlich auf kaiserlichen Befehl getötet wurde. Ähnliche Beobachtungen macht *Bernhard Jahn* in seinem Beitrag *Wallenstein auf der zeitgenössischen Bühne* anhand von vier protestantischen *Comedien* und einigen Stücken katholischer Provenienz.

3. Wallenstein – Persönlichkeit und Selbstverständnis

Die Persönlichkeit Wallensteins galt bereits seinen Zeitgenossen als rätselhaft und war damit ein Ausgangspunkt der zahlreichen Bearbeitungen des Wallensteinthemas in den unterschiedlichsten Medien und Künsten, führte aber auch in der Forschung zu verschiedenen Deutungen, in denen die politischen Zielsetzungen und Motive Wallensteins, insbesondere die Frage nach seinen politischen Ambitionen und seinem *Verrat*, immer wieder unterschiedlichen Bewertungen ausgesetzt waren. Dazu trug bereits sein steiler Aufstieg bei, der ihn als kaiserlichen Generalissimus aus dem böhmisch-mährischen Adel in den Stand eines Reichsfürsten führte, der im Herzogtum Friedland eine musterhaft verwaltete Nachschubbasis für seine militärischen Unternehmungen schuf und mit den beiden Herzogtümern Mecklenburg den Ausgangspunkt für weitausgreifende Pläne in Norddeutschland zu besitzen